

Engel

Heike Eberhard

Stefan Baireuther

1. Die Nacht hält mich ge - fan - gen, das Dun - kel zehrt mich auf. Mir

2. Doch in die gan - ze Trüb - heit schickst du ein klei - nes Licht. Zu -

4 fehlt die Luft zum A - tmen, der Op - ti - mis - mus auch. Kann nichts

erst er - kenn ich gar nichts, doch dann klärt sich die Sicht. Kann jetzt

6 spü - ren, ich ver - lie - re mich, seh nir - gend - wo ein Licht. Ich

se - hen und ver - ste - hen und bin sprach - los denn ich bin um -

8 brauch ei - nen En - gel, ein En - gel, der mich führt, mich

such ei - nen En - gel, der weiß, was mir grad fehlt, mich

ge - ben von En - geln, die wis - sen, was mir fehlt, mit -

mit - ten von En - geln fühl mich nichtmehr al - lein. Das

12 auf - weckt und mein In - ners - tes be - röhrt. Schick

mit - fühlt und der lin - dert, was mich quält. Schick

füh - len und die lin - dern, was mich quält. Um -

Dun - kel weicht, ich seh' den hel - len Schein. Du

16 mir ei - nen En - gel, der mir zur Sei - te steht, der

mir doch'nen En - gel, es ist so schwer al - lein, der

ge - ben von En - geln, die mir zur Sei - te stehn, will

lässt mich er - ken - nen, die mir zur Sei - te stehn, die

